Ein Bus für Kevin

Unbürokratisch und schnell: Verein Schützen-Hilfe kauft einen VW T4 für Familie

Von Carmen A. Laux

Vilshofen. Zamhalten – das ist das Motto der Schützenhilfe. Und was man damit innerhalb von nur vier Wochen schaffen kann, hat der Verein aus Alkofen wieder einmal bewiesen und eine Familie sehr glücklich gemacht. „Da merkt man erst, wie die Sorgen abfallen, die man immer mit sich rumschleppt“, sagt Melanie Weissinger. Die 40-Jährige ist Mama von drei Jungs – Adrian (18), Marcel (11) und Kevin (6). Und obwohl die Eltern beide arbeiten – der Papa im Holzwerk, die Mama im örtlichen Baumarkt – reicht das Geld nicht für den Kauf eines neuen Autos. Das braucht die fünfköpfige Familie aber dringend.

„Ich bin 70 Prozent meiner Zeit im Auto unterwegs, fahre im Jahr rund 37 000 Kilometer“, erzählt die Mutter. Der Grund: Mit Marcel, der fast taub zur Welt kam, auf einem Ohr ein Hörtransplantat hat und auf dem anderen ein Hörgerät trägt, fährt sie einmal im Monat in die Uniklinik nach Regensburg und wöchentlich einmal in die Nachmittagsschule nach Straubing für schwerhörige Kinder und Jugendliche. „Das war Voraussetzung, damit Marcel die Regelschule besuchen darf“, erzählt die Mama. Dafür hat sie gekämpft – mit Erfolg: Der Elfjährige ist Klassenbester.

Kevin geht noch in den Kindergarten. Mit ihm muss die 40-Jährige einmal im Monat in eine Wachstumsklinik nach Altötting, zweimal in der Woche in die Kinderklinik nach Passau. Zudem geht‘s einmal pro Woche zur Frühforderung nach Deggendorf. Der Sechsjährige wurde in der 28. Schwangerschaftswoche per Notkaiserschnitt auf die Welt geholt – und musste sofort reanimiert werden. Zweimal. Das 580 Gramm-Baby kam auf die Intensivstation, Lunge und Nieren haben nicht funktioniert. „Obwohl er an lauter Schläuchen hing und es überall gepiepst hat, dachte ich mir: Das kriegen wir schon hin.“ Nach drei Tagen durfte Melanie Weissinger ohne ihr Baby heim nach Winzer. „Da hat’s bei mir erst Klick gemacht. Da habe ich kapiert, dass gar nichts in Ordnung ist“, erzählt sie.

Dreimal täglich besuchte sie Kevin im Deggendorfer Krankenhaus, der dann auch noch einen Krampfanfall mit Hirnblutung bekam – weitere Schädigungen inklusive. „Plötzlich stand die Frage im Raum, ob die Geräte abgeschaltet werden sollen. Wir wussten, dass es schwierig wird, aber Kevin ist unser ‚Kampfkäfer‘, wollte leben“, sagt Melanie Weissinger.

Und ja, es ist nicht leicht. Kevin braucht rund um die Uhr jemanden, der bei ihm ist, erst recht, seit letztes Jahr bei ihm auch noch Epilepsie diagnostiziert wurde. Aber das Kind macht’s einem leicht, ist immer gut drauf.

Trotzdem: „Manchmal sitzen wir auch da und weinen“, erzählt die Mama. Da helfe es, dass die Eltern ganz unterschiedlich sind. „Ich bin ein Sturkopf und wenn ich mich verrenne, bringt mich mein Mann wieder auf die Spur. Dafür ist für mich das Glasl immer halb voll und wenn’s bei ihm leer wird, schenke ich nach“, beschreibt die 40-Jährige.

Doch egal, wie stark die Eltern sind – manchmal braucht es auch Hilfe von außen. Etwa als der neue Kindersitz von Kevin da war. Wegen dessen Epilepsie hat der ein spezielles Fußteil. Doch um den Sitz auf die Autorückbank zu bekommen, braucht es große Schiebetüren, die das bisherige Familienauto nicht hat. Ein Bus wäre ideal – aber selbst gebraucht zu teuer. Das Dilemma erkannte eine Freundin der Familie und startete eine Crowdfunding-Aktion in den sozialen Medien. Der Link wurde Reinhard Leberfing und Andi Achatz vom Verein Schützen-Hilfe zugespielt mit der Frage: „Könntet ihr da nicht was machen?“

Glücklich, helfen zu können, glücklich, dass geholfen wird: Reinhard Leberfing (l.) und Andi Achatz von der Schützen-Hilfe mit Melanie Weissinger und Sohn Kevin aus Winzer. Der Familie hat der Verein zu einem VW-Bus verholfen – die größte Einzelspende seit der Gründung 2020. – Foto: Laux

Ein Treffen mit den Weissingers war schnell organisiert und für die Schützen-Hilfe stand schnell fest: Wir helfen. Das war vor vier Wochen. Ein Spendenaufruf brachte innerhalb von drei Tagen 2500 Euro, ein Benefizabend in Holzham 5500 Euro. Zwei Aktionen sind noch am Laufen. Und auch auf dem Konto des Vereins – seit seiner Gründung vor gut drei Jahren hat er 325 000 Euro erwirtschaftet, zudem unterstützen mittlerweile 130 Paten mit monatlichen Beträgen das Engagement – war Geld. Parallel zum Spendensammeln suchte die Schützen-Hilfe mit der Familie nach einem geeigneten Van. Das Traumauto stand ganz in der Nähe: ein werkstattgepflegter VW-Bus, Baujahr 2002, mit 234 000 Kilometer für 19 000 Euro. „Das ist die größte Einzelspende seit unserer Gründung. Es fühlt sich ganz richtig an“, sagt Reinhard Leberfing bei der Übergabe. Während die Erwachsenen den Moment genossen, hatte Kevin schon Pläne: Er wusste nicht nur, wo er künftig sitzen will, sondern auch, wer alles besucht werden soll.

Infos, Kontakt und Spendenmöglichkeiten: https://schuetzen-hilfe.de